

Vortrag „Synodalität nach evangelischem Verständnis“ am 16.11.2007 im Rahmen des DFG-Symposiums „Autorität und Synodalität als ökumenische Chance und ekklesiologisches Desiderat“ an der KU Eichstätt; das Referat (mit kurzer Zusammenfassung / Summary) ist – zus. mit weiteren Beiträgen u.a. von Ulrich Kühn und Harding Meyer – vollständig abgedruckt in dem Mitte 2008 zum Symposium erscheinenden Sammelband, hg. von Johannes Hofmann und Christoph Böttigheimer (Autorität und Synodalität).

I. Begriff, Basis und Geschichte des synodalen Prinzips im Protestantismus

- Übersicht -

- (1) Luthers Impuls eines „allgemeinen Priestertums“ (1520)
- (2) Die Freiheit des Gewissens und die Bindung des emanzipierten Selbstbewusstseins an Gott (Christus)
- (3) Das Lutherische Amt impliziert nicht-delegierbare Lehrgewalt und -verantwortung
- (4) Keine Öffnung hin zum Typus einer klassisch-synodalen Lehrgewalt (Synode nur als Amtsträgersynode im Blick)
- (5) Das Synodalprinzip im Luthertum ohne genuines „Heimrecht“ (Th. Barth)
- (6) Lutherische Zurückhaltung gegenüber kirchenordnungspolitischen Vorgaben
- (7) Die Desavouierung des überregionalen Bischofsamtes im Nationalsozialismus („Reibi“ Müller)
- (8) Die Wahrheitsfrage und der ideologische Druck des Zeitgeistes
- (9) Mehrheitsentscheidungen sind in der Wahrheitsfrage nicht probat
- (10) Die Chance eines kirchenverfassungspolitischen Neuanfangs 1945ff
- (14) Die Entwicklung im reformierten Bereich (Nordwestdeutschland) im 19. Jh. „Bekenntnissynoden“ im 20. Jh. (III. Reich)
- (11) Die geschichtlichen Vorgaben: Frz. Revolution und Dt. Vormärz
- (12) Schleiermachers Favorisierung der presbyterial-synodalen Kirchenverfassung
- (13) Kirchenpolitische Umsetzung der Lehre vom Allgemeinen Priestertum
- (15) Synoden mit starkem „Laien“-Anteil als modellhafte Realisierung „lebendiger Gemeinschaft“ (Schleiermacher)
- (16) Die Lehren aus dem Dritten Reich: Synodale „Einbindung“ des Bischofs
- (17) Bleibende Irritationen – Abkehr vom Bischofstitel – Stärkung des synodalen Selbstbewusstseins

II. Fünf Thesen zur Synodalität im Kontext einer evangelischen Ekklesiologie

- (1) Synoden und Konzilien als dem Anspruch nach repräsentative Versammlungen der Kirche gab es von Anbeginn der Kirchengeschichte. Der spezifisch theologische Impuls der Reformation zum Verständnis der Synode bestand in der reformatorischen Ekklesiologie, derzufolge Kirche als primär gottesdienstliche *communio* bzw. *congregatio sanctorum* im Miteinander und im spezifischen Gegenüber von Allgemeinem Priestertum und ordinationsgebundenem Amt existiert und sich konstituiert, während jede rein amtstheologische Ekklesiologie defizient bleibt. Evangelisch verstandene Repräsentanz der Kirche ist konstitutiv im Miteinander und spezifischem Gegenüber von Allgemeinem Priestertum und ordinationsgebundenen Amt zu verstehen.
- (2) Amt (*ministerium*) und Allgemeines Priestertum (begründet in der Taufe) sind unableitbare Stiftungen Christi. Sie sind personale Grundstrukturen von Kirche, die aufeinander angewiesen und im Dienst am Ganzen nie isoliert voneinander Kirche im vollen Sinn sein können.
- (3) Die Kirchenleitung liegt somit nicht exklusiv am ordinationsgebundenen Amt (vgl. CA 14 und 28). Das Priestertum aller Gläubigen (Getauften) begründet demnach nicht nur eine nicht-öffentliche („private“) Dimension der Verwirklichung von christlicher Existenz, sondern wirkliche Verantwortung für das Leben und die Gestalt der Kirche. Angesichts der geschichtlichen und zeitgeschichtlich aktuellen Erfahrungen mit dem synodalen Prinzip (im 20. Jh.) kann es heute nicht um ein Zurückdrängen dieses Prinzips gehen, sondern um seine Stärkung und verfassungsmäßige Konkretisierung – und zwar mit einer doppelten Zielrichtung: einerseits im Blick auf die Bewahrung des reformatorischen Erbes, andererseits im Blick auf den Auftrag protestantischen Christseins im Deutschland von heute.
- (4) Die Stärkung synodaler Verantwortung muss dabei keineswegs mit der Ausweitung fundamentaler Kompetenz von Seiten der Synoden einhergehen. Vielmehr kann synodale Kompetenz durchaus auch dann gestärkt werden, wenn zugleich das Kompetenzgefüge synodaler Entscheidungsgewalt (verfassungsrechtlich) beschränkt, präzisiert und prozessoral konkretisiert wird.
- (5) Synoden stehen wie Bischöfe in ihrer Verantwortung vor Gott (der gottesdienstliche Rahmen ist weder bloß formelle Überhöhung noch rein äußerlicher Rahmen ihrer Entscheidungsvollmacht). Dabei sollten sie auch den Konflikt miteinander nicht scheuen, jedoch – analog zur bischöflichen *potestas* – primär an der Wahrung und Herstellung kirchlicher Einheit (nach innen und ökumenisch nach außen) interessiert sein. Die Unverfügbarkeit eines letztverbindlichen Autoritätsinhabers innerhalb ihres Gremiums führt zum Bewusstsein der Vorläufigkeit all ihrer Beschlussfassung.

III. Literatur

- ASMUSSEN Hans, Das Amt der Bischöfe nach Augustana 28, in: E. ISERLOH / P. MANNS (Hg.): Reformation. Auftrag und Schicksal (= FS J.Lortz Bd.I), Baden-Baden 1958.
- BARTH Hans-Martin, Einander Priester sein. Allgemeines Priestertum in ökumenischer Perspektive, Göttingen 1990.
- BARTH Thomas, Elemente und Typen landeskirchlicher Leitung (= JusEcc 53), Tübingen 1995.
- BRANDT Reinhard, [Art.] Synode II. Dogmatisch, in: RGG⁴ 7, 2004, Sp. 1974f.
- DINGEL Irene, [Art.] Kirchenverfassung II. Mittelalter. III Reformation, in RGG⁴ 4, 2001, Sp. 1315-1327.
- DINKEL Christoph, Kirche gestalten. Schleiermachers Theorie des Kirchenregiments, Berlin - New York 1996.
- DINKEL Christoph, [Art.] Synode III/1. Reformation bis Schleiermacher, in: TRE 32, 2001, 571-575.
- FROST Herbert, Strukturprobleme evangelischer Kirchenverfassung. Rechtsvergleichende Untersuchungen zum Verfassungsrecht der deutschen evangelischen Landeskirchen, Göttingen 1972.
- GASSMANN Günther, [Art.] Synode III/3. Konfessionskundlich, in: TRE 32, 2001, 580-584.
- GERMANN Michael, [Art.] Synode III. Kirchenrechtlich, in: RGG⁴ 7, 2004, Sp. 1975f.
- GÖBELL Walter, Die Entwicklung der Evangelischen Kirchenverfassung vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Kirchengeschichtliche Quellenhefte 17, Gladbeck 1966.
- GRETHLEIN Gerhard, Theologie der Synode. Zu Selbstverständnis und religiösem Anspruch des protestantischen Synodalsystems, in: Richard Ziegert (Hrsg.), Vielfalt in der Einheit. Theologisches Studienbuch zum 175-jährigen Jubiläum der Pfälzischen Kirchenunion, Speyer 1993, 229-252.
- HAUSCHILD Wolf-Dieter, [Art.] Evangelische Kirche in Deutschland, in: TRE 10, 1982, 656-677.
- HAUSCHILD Wolf-Dieter, [Art.] Evangelische Kirche in Deutschland I. Geschichte, Verfassung und Gliederung, in: RGG⁴ 2, 1999, Sp. 1713-1717.
- HAUSCHILD Wolf-Dieter, [Art.] Synode I. Geschichtlich, RGG⁴ 7, 2004, Sp.1970-1974.
- HERMS Eilert, Was heißt "Leitung in der Kirche?", in: ders., Erfahrbare Kirche. Beiträge zur Ekklesiologie, Tübingen 1990, 80-101.
- HÖLSCHER Lucian, Kirchliche Demokratie und Synodalbewegung, in: Dirk Bockermann u.a. (Hrsg.), Freiheit gestalten. Zum Demokratieverständnis des deutschen Protestantismus. Kommentierte Quellentexte 1789-1989. Festgabe Günter Brakelmann, Göttingen 1996, 107-119.
- HUBER Wolfgang, Synode und Konziliarität. Überlegungen zu einer Theologie der Synode, in: RAU Gerhard u.a. (Hg.): Das Recht der Kirche Bd.3, Gütersloh 1994, S.319-348.
- JÜNGEL Eberhard, Was ist die theologische Aufgabe evangelischer Kirchenleitung? in: ZThK 91 (1994), 189-209.
- KÖRTNER Ulrich, Kirchenleitung und Episkopé. Funktionen und Formen der Episkopé im Rahmen der presbyterial-synodalen Ordnung evangelischer Kirchen, Wien 2004.

- LUTHER Martin, Dass eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen (1523), in: WA 11,408-416.
- MARX Karl, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, 1843 (MEW 1)
- MAURER Wilhelm, Die Kirche und ihr Recht. Gesammelte Aufsätze zum evangelischen Kirchenrecht, herausgegeben von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß, Tübingen 1976.
- MEHLHAUSEN Joachim, [Art.] Synode, in: EKL³ 4, 1996, Sp. 609-615.
- MEHLHAUSEN Joachim, [Art.] Presbyterial-synodale Kirchenverfassung, in: TRE 27, 1997, 331-340.
- NÄRGER Nikolaus, Das Synodalwahlssystem in den deutschen evangelischen Landeskirchen im 19. und 20. Jahrhundert (= JusEcc 36), Tübingen 1988.
- NIEMÖLLER Martin, Haupttypen heutiger deutscher Kirchenverfassungen: Ev. Kirche in Hessen und Nassau, in: ZevKR 7, 1959/60, 337-347.
- OHST Martin, [Art.] Kirchenverfassung IV. Neuzeit. 1. Anglikanische Kirche. 2. Evangelische Kirche, in: RGG⁴ 4, 2001, Sp.1327-1332.
- PANNENBERG Wolfhart, Bleiben in der Wahrheit als Thema reformatorischer Theologie, in: W. PANNENBERG / Th. SCHNEIDER [Hg.]: Verbindliches Zeugnis II [= DdK 9], 1995, 122ff.
- PIRSON Dietrich, [Art.] Kirchenverfassung V. Gegenwart. 1. Evangelische Kirche, in: RGG⁴ 4, 2001, Sp.1343-1349.
- PREUL Rainer, Kirchentheorie. Wesen, Gestalt und Funktionen der Evangelischen Kirche, Berlin - New York 1997.
- PREUL Reiner, [Art.] Synode III/2. Neuzeit seit Schleiermacher, in: TRE 32, 2001, 576-579.
- RAU Gerhard / REUTER Hans-Richard / SCHLAICH Klaus (Hg.), Das Recht der Kirche, 3 Bände (= FBESG 49-51) Gütersloh 1997/95/94.
- SCHLEIERMACHER Friedrich, Praktische Theologie, hg. v. Jacob Frerichs, SW I/13, Berlin 1850.
- SCHLINK, Edmund: Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften (1940), München 1946².
- SCHMIDT Dietrich, [Art.] Priestertum, allgemeines, in: TRT Bd.3, 1971, 198-200.
- SMEND Rudolf, Zur neueren Bedeutungsgeschichte der evangelischen Synode, in: ZevKR 19, 1963/64, 248-264.
- STEIN Albert, Evangelisches Kirchenrecht. Ein Lernbuch, 3. Auflage, Neuwied 1992.
- TRÖGER Gerhard, [Art.] Bischof IV. Das synodale Bischofsamt, in: TRE 6, 1980, 694-697.
- WENDT Günther, Kirchenleitung und Synode, in: ZevKR 11, 1964/65, 65-88.
- WINTER Jörg, Das Priestertum aller Gläubigen als Strukturelement evangelischer Kirchenordnung am Beispiel der Evangelischen Landeskirche in Baden, in: BOLUMINSKI Andrea (Hg.), Kirche, Recht und Wissenschaft (Festgabe Albert Stein), Darmstadt 1995, 55-69.
- ZSCHOCH Hellmut, Die presbyterial-synodale Ordnung – Prinzip und Wandel, in: MEKGR 55, 2006, 199-217.